

Gentechnik

Eine gefährliche Zeitbombe



Demo gegen Gentechnik

Manipuliertes Leben

Gentechnik umfaßt die Neukombination von Erbanlagen auch über Artengrenzen hinweg. Ein Eingriff in die Natur mit noch nicht absehbaren Folgen.

Die Verfechter der Gentechnik, zu denen vor allem Megakonzerne zählen, die mit Gentechnik Milliardenprofite einfahren, bestreiten jegliche Gefahr. Tatsache ist jedoch, daß keine Technologie so fundamental in den Alltag eingreift wie Gentechnik in der Landwirtschaft, daß Langzeitstudien zum Beweis für die behauptete Ungefährlichkeit fehlen und daß ganz im Gegenteil Krankheiten bei Tieren durch Genfutter auftreten, die bisher unbekannt gewesen sind. Es ist daher in höchstem Maße unverantwortlich, jedes Risiko für Menschen auszuschließen.

Agro-Konzerne drängen mit Gen-Pflanzen auf den europäischen Markt

Weltweit breitet sich Gentechnik auf Feldern und in Lebensmitteln immer weiter aus. Die Profitgier von Konzernen und deren Unterstützer in Wissenschaft und Politik sorgen für eine globale Vermarktung der unsicheren Laborkonstrukte. Versuchskaninchen sind die Verbraucher. Allen Beruhigungsversuchen durch die Unternehmer zum Trotz, häufen sich die Pannen.

Daß sich gentechnisch veränderte Pflanzen und Tiere, einmal aus dem Labor in die

Seit 1986 wird Gentechnik bei Pflanzen angewendet. Inzwischen werden weltweit auf 70 Millionen Hektar genmanipulierte Pflanzen angebaut. Das entspricht etwa der doppelten Fläche Deutschlands. Mit großem Risiko, da derzeit noch niemand schwere gesundheitliche Schäden für Menschen ausschließen kann.

Umwelt entlassen, selbständig vermehren, macht die Manipulation am Erbgut so gefährlich. Niemand kann vorhersehen, wie sich das freigesetzte, manipulierte Erbgut in der Umwelt und im Austausch mit anderen Organismen verhalten wird und es gibt auch keine „Rückholaktion“, wenn sich herausstellt, daß der genmanipulierte Organismus (GVO) schädliche Auswirkungen hat.

Tiere und Pflanzen, die durch Gen-Manipulation einen Überlebensvorteil haben, können zur Ausrottung ganzer Arten führen. Die biologische Vielfalt, Lebensgrundlage für Mensch und Tier, verändert sich mit unbekanntem Folgen und geht unwiederbringlich verloren.

Dennoch: EU fördert die Gentechnik

Obwohl 70 Prozent der europäischen Bauern und Verbraucher Gentechnik in Lebensmitteln ablehnen, hat die EU im Vorjahr ihren 1998 verordneten Zulassungs- und Anbauverbot aufgehoben. Die Verbraucher werden mit dem Hinweis auf die Kennzeichnungspflicht beruhigt.

Dabei wird zumeist verschwiegen, daß die EU-Verordnung Lebensmittel, die mit Hilfe von GVO hergestellt sind, von der Kennzeichnungspflicht ausnimmt. Das betrifft besonders Erzeugnisse von Tieren, die mit GVO gefüttert wurden, wie Fleisch, Milch und Eier. Bei Lebensmitteln, die Zutaten aus Soja, Mais oder Raps enthalten, besteht die Gefahr, daß diese aus genmanipulierten Pflanzen hergestellt werden.

Der Verbraucher kann sich dagegen nur schützen, indem er Bio-Produkte kauft. Der ökologische Landbau hat sich weltweit zur gentechnikfreien Erzeugung verpflichtet.

Dänemark als Vorreiter für Gentechnik

Am 16. September genehmigte das dänische Parlament generell die Einfuhr genmanipulierter Pflanzen. „Nun ist Schluß damit, daß Dänemark die Genmanipulation mit Reflex ablehnt“, sagt **Umweltministerin(!) Connie Hedegaard** einem Bericht der deutsch-

sprachigen dänischen Zeitung „Der Nordschleswiger“ zufolge.

Die Umweltministerin vertraut auf die strengen dänischen Anbauvorschriften, die verhindern sollen, daß es zu einer Berührung mit nicht modifizierten Pflanzen, beispielsweise ökologischem Saatgut, kommt.

Dem Bericht zufolge erarbeitet zur Zeit eine Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten ähnliche Regeln. Daß diese Bestimmungen keineswegs einen sicheren Schutz etwa für Pflanzungen der Bio-Bauern darstellen, zeigt der engagierte Gutsbesitzer, Umweltschützer und Bio-Bauer **Volker Helldorff aus Haimburg** auf. Ein Versuch habe gezeigt, daß Nachbarfelder im Umkreis von 200 Meter und mehr genversucht werden können. Die EU sieht aber nur einen Sicherheitsabstand von 30 Metern zu anderen Feldern vor.

Kärnten wehrt sich!

Mit dem im Vorjahr beschlossenen Gentechnik-Vorsorgegesetz will Kärnten weitestgehend gentechnikfrei bleiben. Für den Anbau von gentechnisch verändertem Saatgut besteht Meldepflicht. Gänzlich verbieten läßt sich dies „dank“ EU leider nicht.

Dennoch: Man will Widerstand leisten gemeinsam mit 20 Regionen in ganz Europa.

Landesrat Josef Martinz ist zuversichtlich: „Kärnten und Österreich können Widerstand leisten gegen die Gentechnik-Welle. Mit vereinten Kräften und Überzeugungskraft haben wir schon die Einführung von Atomenergie verhindert.“

Nähere Informationen:

Umweltinstitut München
Schwere-Reiter-Str. 35/1b
80797 München
Deutschland
www.umweltinstitut.org
E-Mail: info@umweltinstitut.org
und:
Dipl.-Ing. Volker Helldorff
Unterlinden 9
9111 Haimburg
E-Mail: volker@helldorff.biz